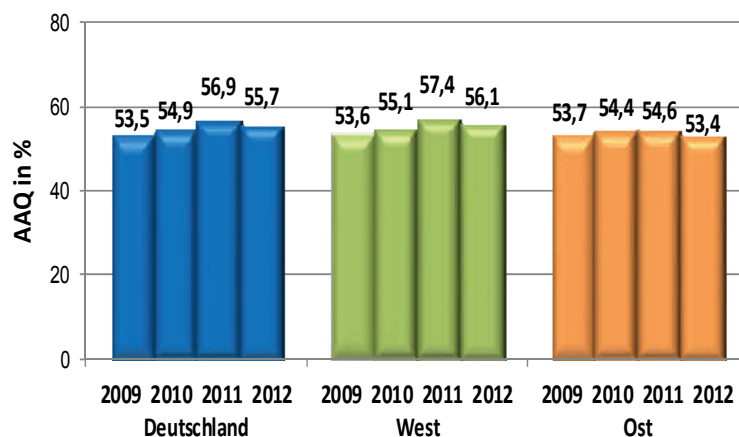


Schaubild 2.1

Ausbildungsanfängerquote (AAQ) Deutschland, West- und Ostdeutschland 2009 – 2012



Datenquellen: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.) sowie der Bevölkerungsforschreibung des Statistischen Bundesamtes, Berichtsjahre 2009 bis 2012; Berechnungen des BIBB.

Hinweis: Effekte der doppelten Abiturjahrgänge wurden nicht bereinigt. Altersdifferenzierte Angaben aus dem Zensus 2011 lagen noch nicht vor.

Die Ausbildungsanfängerquote (AAQ) beschreibt den rechnerischen Anteil in der Wohnbevölkerung, der eine Ausbildung im dualen System beginnt. Hierbei werden die Ausbildungsanfänger/-innen je Altersgruppe in Relation zur Wohnbevölkerung in entsprechendem Alter gesetzt. Die Teilquoten werden zur Gesamtquote aufsummiert (Quotensummenverfahren). Die AAQ stellt eine Verbesserung gegenüber der früheren Ausbildungsbeteiligungsquote (AQ) dar. Da diese neue Berechnung erst zum Berichtsjahr 2009 eingeführt wurde, muss für längerfristige Zeitvergleiche derzeit noch auf die frühere AQ zurückgegriffen werden. Die AAQ wurde infolge der Revision der Berufsbildungsstatistik eingeführt. Auf Basis der Einzeldatenerhebung und zusätzlicher Merkmale zur beruflichen Vorbildung, Alter und Vertragsdauer wurde eine Definition der Ausbildungsanfänger und -anfängerinnen entwickelt.

$$AAQ = \sum_{i=16}^{24} \frac{\text{Ausbildungsanfänger } i}{\text{Wohnbevölkerung } i} * 100$$

i = Alter[#]

[#] Ausbildungsanfänger/-innen im Alter von „16 und jünger“ werden in der unteren Altersgruppe zusammengefasst; jene im Alter von „24 und älter“ werden in der oberen Altersgruppe zusammengefasst.

In der Wohnbevölkerung beginnt etwas mehr als die Hälfte der Menschen im Laufe ihrer Biografie eine duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO. Die Ausbildungsanfängerquote (AAQ) lag im Berichtsjahr 2012 bei 55,7 %. Seit 2009 war die Quote bundesweit angestiegen, zuletzt zeigen sich jedoch rückläufige Tendenzen. Die Quote sank um - 2,1 %. Die sich abschwächende Wirtschaftskonjunktur und der Abbau sogenannter außerbetrieblicher Stellen wirkten sich negativ auf das Ausbildungsangebot aus. Zugenommen hat gleichzeitig die Studierneigung in der Bevölkerung. So sank die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen im dualen System zuletzt stärker als die Wohnbevölkerung im entsprechenden Alter (zum längerfristigen Zeitverlauf seit 1993 siehe *Schaubild 2.1 aus Heft 2013*).

In der westdeutschen Bevölkerung lag die Ausbildungsbeteiligung 2012 mit 56,1 % deutlich höher als in der ostdeutschen Bevölkerung

(53,4 %). In den vergangenen Jahren hatten sich die Quoten durch die ausgeprägte staatliche Förderung der betrieblichen Ausbildung und immer stärker auftretende demografische Veränderungen in beiden Regionen angeglichen. Doch die rückläufige Stellenentwicklung überlagert gegenwärtig den Bevölkerungsrückgang, sodass die Quoten in Ostdeutschland wieder stärker sinken (siehe auch *BIBB-Datenreport 2014, Kapitel A4.5* und unter URL: <http://www.bibb.de/dazubi/zusatztabellen>).

Seit der Revision der Berufsbildungsstatistik lassen sich unter den Auszubildenden mit Neuabschluss die Erstanfänger bzw. Erstanfängerinnen einer dualen Ausbildung differenzieren. Zur verbesserten Bemessung der Ausbildungsbeteiligung wurde im Berichtsjahr 2009 eine entsprechende Ausbildungsanfängerquote eingeführt (siehe hierzu *Schaubilder 2.1 und 2.2 aus Heft 2012*).